

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 25. April 1883.

№ 47.

Gesellen - Innungen.

Wir haben bei Besprechung des Innungsgesetzes ausführlich das Verhältnis besprochen, in welchem nach dem Gesetze die Gesellen zur Innung und zu den Meistern stehen und dabei ausgeführt, daß den Gesellen in den neuen Innungen so gut wie gar keine Rechte zustehen; sie nehmen an den Versammlungen und der Verwaltung der Innungen nur insoweit teil, als dieses in dem Innungsstatut vorgesehen ist, dieses Statut aber wird ausschließlich von den Meistern gemacht und sind daher die Gesellen in ihren Rechtsverhältnissen tatsächlich von dem guten Willen der Meister abhängig. Hinsichtlich der gewerblichen Ausbildung, der Pflege des Unterstufungswesens, des Arbeitsnachweises und der Entscheidung von Streitigkeiten sind zwar im Innungsgesetze eine Menge Bestimmungen getroffen, da aber in allen diesen Dingen die Gesellen nicht mit zu sprechen haben, so laufen sie künftig nicht nur in ihren gewerblichen, persönlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen Gefahr, sie setzen sich auch noch vor die Möglichkeit gestellt, um Errungenschaften in der Pflege ihrer gewerblichen und sozialen Interessen, die Frucht jahrzehntelanger Kämpfe und Opfer, gebracht zu werden, da die Freiheit des Arbeitsvertrags, auf welcher alle diese Errungenschaften basieren, durch die aus dem Innungsgesetz ziehbaren Konsequenzen bedenklich alteriert werden kann.

In den Kreisen der liberalen Parteien im Reichstage hat man sich dieser Einsicht gleichfalls nicht verschlossen, und alle diese Argumente bei Beratung des Innungsgesetzes ins Feld geführt, wie vorauszu sehen ohne Erfolg; zu der einzig richtigen Gegenforderung, die bestehenden Arbeiterorganisationen zu beleben und unter gesetzlichen Schutz zu stellen, wie sie seinerzeit die vom Vorstande des U. V. D. B. dem Reichskanzler unterbreitete Denkschrift näher ausführte, konnte oder wollte man sich nicht verstehen.

Neuerdings hat sich nun die Fortschrittspartei zu einer „That“ aufgerafft. Von der Ansicht ausgehend, daß das Innungsgesetz nicht geeignet ist die gesunden Kräfte des Gesellenstandes durch Organisation für die gewerbliche Hebung fruchtbar zu machen, daß diese Fruchtbarmachung aber unbedingt notwendig ist, haben die Reichstagsabgeordneten Büchtemann, Dr. Hirsch und Genossen den Antrag eingebracht, der Gewerbenovelle als Artikel 10b eine Anzahl neuer Paragraphen anzuschließen, welche die Bildung von Gesellen-Innungen ermöglichen und regeln.

Diese Gesellen-Innungen sind als freie Innungen gedacht, niemand kann zum Beitritt gezwungen, niemand am Austritt behindert werden. In den Einzelheiten schließt sich die Organisation dieser Innungen möglichst an die für die Meisterinnungen geltenden gesetzlichen Bestimmungen an, nur ist ein jedes unnötige Eingreifen des Regierungsapparates vermieden, auch ist die Gewährung irgend eines Privilegs an die Innungsmitglieder ausgeschlossen. Unter den Auf-

gaben ist die Förderung des geordneten Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen und die Unterstützung der Meister in der Ausbildung der Lehrlinge vorangestellt. Weiter sind angeführt: Unterstützung der reisenden und arbeitslosen Mitglieder, Einrichtungen zur technischen, gewerblichen und allgemeinen Ausbildung der Gesellen, Gewährung von Rat und Beistand bei Vertretung der aus dem Arbeitsverhältnis fließenden Rechte und Interessen, Kassen zur Unterstützung der Mitglieder in Fällen der Krankheit, des Todes, der Arbeitsunfähigkeit oder sonstiger Bedürftigkeit, wirtschaftliche und sittliche Hebung der Mitglieder durch Sparkassen und andere Genossenschaften. Die Organisation soll nicht nur eine lokale und bezirksweise, sondern auch eventuell eine über das ganze Reich sich erstreckende sein können. Endlich sind die Innungen nicht in Gegensatz und Feindschaft, sondern als heilsame und friedliche Ergänzung der Meister-Innungen geplant, nur können sie diese Stellung natürlich erst einnehmen, wenn — ihnen die Meister entgegenkommen.

Der ganze Antrag läuft demnach im wesentlichen auf freie, gesetzlich organisierte und autorisierte Berufsorganisationen der Arbeiter hinaus, wie sie, von uns bereits seit Jahren besprochen und beantwortet worden sind; die Herren vom Fortschritt, und der Herr Anwalt der Gewerkvereine mit, haben sich jedoch gehütet, das verpönte Wort Gewerkverein zu gebrauchen und dafür das Wort Innung gesetzt, ob aus Animosität gegen gewisse Leute, oder ob aus Opportunitäts- oder anderen Gründen, wollen wir jetzt dahin gestellt sein lassen. Klüger hätten die Herren aber doch gehandelt, wenn sie, dem Verlangen der Zeit nach Anklängen ans liebe Mittelalter Rechnung tragend, auch den Ausdruck Innungen fallen gelassen und dafür den gar nicht so üblen Titel Gesellen-Bruderschaften gesetzt hätten. What's in a name!

Wir sind hinsichtlich des Namens nicht diffizil, wo es sich um die Sache handelt, und würden unbedenklich die Firma Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker streichen und dafür setzen Innung der deutschen Buchdrucker-Gesellen, wenn wir damit den langersehnten gesetzlichen Schutz für unsere Institutionen erkaufen könnten. Und mehr hätten wir, wenn der fortschrittliche Antrag Gesetz würde, nicht zu thun, denn alle die Aufgaben, welche der Antrag aufzählt, hat unser Verein teils bereits gelöst, teils angestrebt.

Aber handelt es sich denn wirklich nur um Namen und Worte? Sollten sich die Antragsteller eingebildet haben, den Berufsorganisationen der Arbeiter alias Gewerkvereinen unter dem Stichworte Innung ein Passpartout von unserer, gelind, gesprochen, konservativ angehauchten Legislative erwirken zu können? Sollten sie in dem Wahne befangen gewesen sein, daß das bloße Wort Innung genüge, der ganzen sozialpolitischen Richtung der Gegenwart, die darauf hinielt, den Arbeiterstand und die Gewerbe durch verschärfte Voimäßigmachung des Arbeiters zu „heben“, eine plötzliche Wendung zu geben?

Das wird wohl kaum der Fall gewesen sein; die Herren, auch der Anwalt der Gewerkvereine, sind sämtlich zu versiert, als daß sie über das Schicksal ihres Antrags auch nur im mindesten in Zweifel hätten sein können. Die äußerst arbeiterfreundlich aussehende „That“ der Fortschrittspartei stellt sich uns daher nur als ein politisches Manöver dar, das zu irgend einem Zwecke unternommen worden, der uns hier nicht weiter interessiert, und die schöne Fata morgana einer gesetzlich autorisierten freien Arbeiterberufsgenossenschaft wird in nichts sich auflösen, sobald sie in der Wüste der Arbeitsbücher und des Innungszwangs ihre Dienste gethan.

Wir sind, wir wiederholen es, in Worten und Namen durchaus nicht diffizil, allein so wenig Wert legen wir denn doch nicht darauf, daß wir uns an einem Spiel damit besonders ergötzen könnten. Und ein Spiel mit Worten ist der fortschrittliche Antrag in der That, denn gänzlich decken sich die Begriffe freie Berufsorganisation und Geselleninnung, wie letztere in dem Gesetzesvorschlag definiert ist, denn doch nicht, namentlich wenn dabei die schon vorhandenen gesetzlichen Verhältnisse in bezug auf die Meisterinnung in Betracht genommen werden. Sollten die Geselleninnungen eine „heilsame“ und „friedliche“ Ergänzung auch nur der fakultativen Meisterinnungen bilden, so müßten sie doch noch etwas anders konstruieren, sie müßten letzteren privilegierten Halbzwangsinnungen doch organisatorisch mehr näher gebracht werden, wenn die Privilegierten die Nichtprivilegierten schließlich nicht doch noch unterwerfen sollen. Dann sind die Geselleninnungen aber ebenso wenig freie Berufsorganisationen, wie es jetzt die fakultativen Innungen sind. Ein Bestehen der Geselleninnungen als freie Berufsorganisationen ist nur denkbar, wenn auch die Meisterinnungen organisatorisch dem fortschrittlichen Antrag näher gebracht und beiderlei Institutionen durch ein arbiträres Bindeglied (Gewerbetammer) in Zusammenhang gebracht werden. Hierzu ist jetzt, wie die Herren vom Fortschritt recht gut wissen, keinerlei Aussicht vorhanden.

Inmitten der zünftlerischen Bewegung, in der wir mit samt der Fortschrittspartei nun einmal stehen, halten wir es für angezeigter, die Sache für den Namen und nicht den Namen für die Sache zu nehmen, und demzufolge hätte die Fortschrittspartei eine wirkliche arbeiterfreundliche That ausführen können, wenn sie die von uns und anderen Arbeitern erhobene Forderung nach Förderung und Schutz der freien Arbeiterberufsgenossenschaften zu der ihrigen gemacht hätte. Konzessionen an die Zünftlei müssen die Arbeiter früher oder später in die Zünftlei mit hineinreißen resp. hineinreiten, und das würde vom Uebel sein.

Und daher stellen wir den fortschrittlicherseits befürworteten Geselleninnungen, ein so sympathisches Wir dieselben auch haben mögen, immer wieder die klare, deutliche und gar nicht mißzuverstehende Forderung gegenüber: Die freien Berufsorganisationen der Arbeiter müssen befördert und unter gesetzlichen Schutz gestellt werden.

Korrespondenzen.

K. Barcelona, 8. April. Eine Annoncen-Expedition oder eine Stuttgarter Farbenfabrik suchten abwechselungsweise unter dem Stichworte „Maschinenmeistergesuch nach Spanien“ oder „für das Ausland tüchtige Kräfte für die Firma Montaner y Simon, Editores en Barcelona. Schreiber dieses ließ sich verleiten, eine gute Stellung in Deutschland anzugeben und dorthin zu ziehen, „wo die Zitronen blühen“, ward aber in seinen Erwartungen sowohl was das geschäftliche Verhältnis als was das Leben im schönen Spanien betrifft, in recht herber Weise enttäuscht. Zu Ruß und Frommen auswanderungslustiger Kollegen sei mir gestattet meine Erfahrungen mitzuteilen. Aus den an sich eigentümlichen Forderungen der schön geschriebenen Engagementsbriefe, das Rauchen, Schreiben und auch die Unterhaltung im Geschäft zu unterlassen, glaubte ich zum mindesten auf ein solid geleitetes, stramm betriebenes Geschäft schließen zu dürfen; doch fand ich nach meiner Ankunft neben unpassender Behandlung nur die größte Mißwirtschaft. Am Eingang des Geschäfts sitzt ein Hausknecht und notiert die Zuspätkommenben (eine Viertelstunde nach Anfang wird die Thür geschlossen und erst mittags wieder geöffnet), damit sie ihren halben Tag Abzug zubüßert erhalten können — dieser Fabrikstus ist fast der einzige „solide“ Zug am Geschäft. Im Innern muß der Maschinenmeister mit acht- bis zehnjährigen Jungen zusammen arbeiten, die den ganzen Tag ihre Zigaretten rauchen und sich zu diesen obendrein vom Maschinenmeister das Feuer erbitten. Hiernach kann man sich einen Begriff machen von dem Verkehr zwischen Maschinenmeister und Jungen, zwischen Geher und Lehrling. Die Arbeitszeit ist 10 $\frac{1}{2}$ Stunden. Feiertage werden, wenn nichts Entgegenstehendes ausgemacht, abgezogen; die Bezahlung ist eine mit der kostspieligen Lebenshaltung nicht im Einklang stehende. Während des verfloffenen Streits hatten sich ein Berliner und ein Breslauer Kollege verleiten lassen, hierher zu gehen; jetzt bereuen dies beide ebenfalls bitter. Sollte dennoch ein Kollege Lust verspüren hier sein Glück zu versuchen, so rate ich ihm vor allen Dingen, sich 4—500 Fr. Vorschuß schicken zu lassen; ferner arbeite er nicht unter 15—18 Duros (ein Duro hat den Wert von 3 Mk.), lasse sich Zutüchtungen nach dem hiesigen Tarif (Duart 3 Fr., Folio 6 Fr., Double-Folio 12 Fr.) extra bezahlen und bedinge sich wöchentliche Bezahlung, endlich vergesse er nicht, sich den Abzug der Feiertage zu verbieten und sich etwas für den Krankheitsfall auszubedingen. Auf jeden Fall empfiehlt es sich, bei Abschluß eines Vertrags das Konsulat zu Rate zu ziehen resp. sich den Vertrag von demselben beglaubigen zu lassen.

Kl. Berlin, 12. April. In vergangener Woche feierten drei Kollegen der H. D. Hermannschen Offizin hier das Fest ihrer 25 jährigen Thätigkeit als Buchdrucker. Um diesem Tage die rechte Weiße und den Jubilaren die gebührende Anerkennung zu zollen, versammelten sich deren Mitkollegen am vergangenen Sonntag Vormittag im Restaurant „Ebert“ hier zu einer solennen Feier. Dieselbe, die durch Festrede, Toaste zc. und Ueberreichung sehr schöner Geschenke eingeleitet wurde, erreichte ihren Höhepunkt durch die Verlesung mehrerer eingetroffener Telegramme. Als dann bald nachher die „Fidelitas“ ihren Anfang nahm, konnte man so recht ein Stück kollegialischer Einigkeit erblicken, die denn auch nicht verfehlte, das Gros der Versammelten bis in die späten Abendstunden zusammenzuhalten. Möge es den Jubilaren vergönnt sein, auch das Fest ihrer 50 jährigen Buchdruckerlaufbahn zu begehen.

J. B. Frankfurt a. M., 8. April. Aus der Tagesordnung der am 18. März abgehaltenen Generalversammlung des Bezirksvereins wäre ad 1, geschäftliche Mitteilungen, die hier und wohl in einem Dutzend der umliegenden Ortschaften erfolgte Verbreitung des Beßlingsflugblattes in einer Auflage von 1200

Exemplaren, sowie die Erwähnung des Abänderungsentwurfs des Tarifanhangs hervorzuheben. Ad 2, Bericht des Vorsitzenden über die Entwicklung des Vereins im verfloffenen Jahre, welches Redner als ein immerhin befriedigendes bezeichnet, wird erinnert, daß sich anlässlich der durch den Uebertritt der Bezirkskrankenkasse zur J. K. K. inszenierten Agitation der Mitgliederstand um ca. 40 erhöht habe, und dürfe man in Zukunft besonders die Neuausgelernten nicht aus den Augen verlieren. Der Kassenstand müsse ein günstiger genannt werden. Vereinsversammlungen wurden im abgelaufenen Jahre 14, Versammlungen der J. K. K. 6, allgemeine Versammlungen 3 abgehalten. Weiter erwähnt der Vorsitzende die Minifizienz des Mitteldeutschen Kunstgewerbevereins betr. Gewährung eines ermäßigten Eintrittspreises, nennt den Versammlungsbesuch im ganzen zufriedenstellend und bezeichnet als Aufgabe für die Zukunft die weitere Agitation zur Vergrößerung der Mitgliederzahl, zur Abschwächung des kolossalen Mißverhältnisses zwischen der Gehilfen- und Lehrlingszahl, sowie zur Aufrechterhaltung, resp. Durchführung des Tarifs. Ad 3, Rechnungslegung des Bezirksvereins- und Bezirkskrankenkassen-Kassierers, ist zu erwähnen, daß der Vermögensstand am 31. Dezember 1882 2549,62 Mk. betrug und sich gegen das Vorjahr um 175,56 Mk. vermehrt hat. Diese Zunahme resultiert aus dem Uebergange des übrig gebliebenen Vermögens der ehemaligen Bezirksvereinskrankenkasse im Betrage von 462,61 Mk. in das Eigentum des Bezirksvereins und mußte eigentlich größer sein, wenn nicht bedeutendere Ausgaben, wie die Unterstützungen für Bonn mit 30 Mk., für Wien mit 100 Mk., ferner der Verlust bei den eingelösten Aktien der Leipziger Vereinsdruckerei mit 99,70 Mk. vorgekommen wären; auch wirkte die im vergangenen Jahre erfolgte Durchführung der selbständigen Verrechnung unsers lokalen Unterstützungsfonds mit, 241,70 Mk. scheinbares Defizit bildend. Dieser Fonds besaß am 31. Dezember 1882 279,54 Mk., 67,84 Mk. mehr als Ende 1881, trotz Herausgabe von 130 Mk. Unterstützung an drei Mitglieder, da die zum besten des Fonds veranstaltete Abendunterhaltung allein ein Reinerträgnis von 149 Mk. ergab. Die Bezirksvereinskrankenkasse besaß am 31. Dezember 1881 1591,24 Mk., die Gesamtsumme der Einnahmen belief sich auf 2658,36 Mk., wovon nach Abzug der Ausgaben mit 2195,75 Mk. am 31. Dezember 1882 462,61 Mk. verblieben, die durch den Uebertritt der Kasse zur J. K. K. Eigentum des Bezirksvereins geworden sind. — An den Vortrag dieser Kassenberichte schloß sich ad 4 der Bericht der Revisoren und Decharge-Erteilung, welche letztere ohne Debatte erfolgte. Ad 5, Festsetzung der Beiträge, wird die Beibehaltung der bisherigen Beitragshöhe beschlossen und ad 6, Bericht über den Stand der Bibliothek, eine Vermehrung des Bücherbestandes konstatiert, mit welcher aber die Frequenz nicht ganz Schritt hielt. Ad 7, Bericht des Reise- und Arbeitslosenkassen-Verwalters, wird vorgetragen, daß im Jahre 1882 zusammen 726 Reisende 3308,95 Mark Unterstützung erhielten, gegen 1881 166 Reisende und 943,20 Mk. mehr, sowie, daß die Arbeitslosenkasse für 54 Mitglieder 880,13 Mk. beanspruchte, während im Vorjahr nur 20 Mitglieder als Arbeitslose unterstützt worden waren; Unterstützung nach § 2 des Statuts erhielt ein Mitglied für 22 Tage, an Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte wurden bezahlt 9,50 Mk., als Weihnachtsgeschenk erhielten 7 Reisende je eine Mark. Der Gesamtaufwand stellte sich demnach auf 4249,58 Mk. Die geringste Zahl der Reisenden hatte der Februar mit 14, die höchste der September mit 111 aufzuweisen. Ad 8, Neuwahlen, ergibt sich folgendes Resultat: Birner, Vorsitzender; Steinberger, Stellvertreter; Sameier, Kassierer; Finkebeiner, Schriftführer; Dorfschu, Beisitzer; Jürg, Verwalter der Reise- und Arbeitslosenkasse; J. Schmidt, Cloos, Kolbe, Bibliothekare; Kern, Rühl, Messenzehl, Revisoren. Ad 9, Antrag der Bibliothekskommission, Bewilligung von 100 Mk. zur Kom-

pletierung der Bibliothek, wird dem Antrage gemäß beschlossen. Ad 10, Ausschluß, werden nach ausführlicher Debatte ausgeschlossen; Georg Kleiner, Franz Köppe, Remaeli, Jakob Gerhardt und Burt-hardt. Nachdem dem abtretenden Ausschusse der übliche Dank durch Erheben von den Sitzen abgestattet, und ad 10, Fragelasten, eine äußerst bewegte Debatte gepflogen worden, deren Ursache ein unmotivierter Angriff der Frankfurter Volkszeitung auf unsern Verein resp. dessen ehemaligen Vorsitzenden war, schloß der Vorsitzende mit der Aufforderung um möglichst zahlreiches Abkommen auf den Corr. die Versammlung. Die vorletzte Bezirksvereinsversammlung brachte den größten Teil ihrer Zeit mit einer Fragezettel-Debatte, welche durch zufällige Ungeschicklichkeit arg ins Persönliche ausartete. Weiter wurde folgender auch weitere Kreise interessierender Beschluß gefaßt: Nachdem auf der letzten Generalversammlung des U. V. D. B. der Frankfurter Antrag betr. Aufhebung resp. Beschränkung der Hauptvorstands-Zirkulare und statt deren die Veröffentlichung durch den Corr. abgelehnt wurde, beschließt der Frankfurter Verein: Sämtliche Zirkulare, mit Ausnahme etwaiger vertraulicher, sind als Tagesordnungspunkte in den Versammlungen zur Kenntnis zu bringen und zur Diskussion zu stellen. Unter geschäftlichen Mitteilungen wurde eine Reihe von Gerichtsaffären wegen sofortiger Entlassung vorgetragen. Der erste Fall, durch Abzweigerweigerung herbeigeführt, wurde vom Gericht zu ungunsten des Klägers entschieden, im zweiten Fall der beklagte Prinzipal verurteilt, im dritten Fall Herrn Mahlau Recht zugesprochen. Trotz dieses für ihn günstigen Ausgangs erging sich infolge des betr. Vorfalles Herr Mahlau wieder in seiner bekannten Weise in den tatsächlichen Verhältnissen Johnspredenden Invektiven gegen den Verein. Wahrscheinlich infolge dieses Wetters beeilte sich ein dort konditionierender Kollege sofort aus dem Verein auszutreten und ersuchte derselbe den Vorstand, ihn ja nur gleich im Corr. zu veröffentlichen, damit ihn sein Chef als ausgetreten lese!!

K. Leipzig, 14. April. Am 14. April fand die halbjährliche ordentliche Generalversammlung des hiesigen Maschinenmeistervereins im Vereinslokal „Hempel“, Poststraße, bei Anwesenheit von ca. 75 Mitgliedern statt. Nach Eröffnung der Versammlung rügte der Vorsitzende in seinem Berichte die Säumigkeit der Mitglieder und bat künftig pünktlicher und regelmäßiger die Versammlungen besuchen zu wollen. Nach Verlesung des Protokolls nahm zu Punkt eins der Tagesordnung der Kassierer das Wort und legte einen genauen Bericht dar, welcher ergab, daß Ende 1882 ein Vermögen von 9073,37 Mk. vorhanden war. Der Verein zählt 152 Mitglieder und unterhält 14 Invaliden. Nach Entlastung des Vorstandes wurde zu Punkt zwei der Tagesordnung (Vorstandswahl) der bisherige Vorstand mit wenigen Ausnahmen wiedergewählt. Die Remuneration des Kassierers (dritter Punkt) wurde beim alten belassen. Weiter wurde beschlossen, das diesjährige Sommerfest in Form eines gemüthlichen Ausflugs zu begehen.

— **Stuttgart, 10. April.** Am Sonntag den 8. April feierte die aus Mitgliedern des U. V. D. B. bestehende Gesellschaft „Kloppholz“ unter sehr zahlreicher Beteiligung ihr 9. Stiftungsfest im Neuen Theateraal in Berg. Das aus elf Nummern (Prolog, deklamatorische, Gesangs- und Musikvorträge) bestehende Programm wurde von den Mitwirkenden vorzüglich exekutiert und fand ungeteiltesten Beifall. Den Glanzpunkt des Festes bildete die Ausführung der Gumbertschen Operette „Der Liebestrunk“, in welcher außer drei Damen die Kollegen Dräger, Gulmer und Scherl mitwirkten. Herrn Dräger gebührt für die Einübung besonderer Dank. Ein Leipziger Telegramm rief allgemeine Heiterkeit hervor, während ein zweites ebendaher erst am andern Morgen in die Hände des Vorstandes gelangte. — Allen Teilnehmern wird das Fest noch lange im Andenken bleiben und ist nur zu wünschen, daß der kollegiale Geist im „Kloppholz“ fortbestehen möge.

Bundschau.

Archiv für Buchdruckerkunst (Verlag von Alexander Waldow in Leipzig), 4. Heft, enthält: Die Ornamente und das Ornamentieren im Buchdruckgewerbe (Fortsetzung). — Numismatik der Typographie (Fortf.). — Aus den neuen Reichsjustizgesetzen (Fortf.). — Ein Denkmal für Friedrich König. — Zur Leipziger Ostermefsausstellung. — Schriftproben-schau. — Aus unserer Karitätenmappe. — Zeitschriften- und Bücherchau. — Mannigfaltiges. — Beilagen: ein Lehrbrief auf zwei Blättern; vier Blatt Schriftproben von Wilhelm Gronau.

Der Briefwechsel Berthold Auerbachs mit Jakob Auerbach, seinem in Frankfurt a. M. lebenden Vetter, ist im Augenblick bei Cotta unter der Presse und dürfte binnen kurzer Zeit in die Öffentlichkeit treten. Die gesammelten Briefe Berthold Auerbachs, chronologisch geordnet, umfassen die Dauer der letzten vierzig Jahre und behandeln alle Zeitfragen, öffentliche Charaktere und Zustände, sowie viele seiner persönlichen Erlebnisse, so daß diese Sammlung als das Tagebuch des Dichters betrachtet werden kann.

Der Vorsteher der heliographischen Abteilung des militär-geographischen Instituts in Wien, Wilhelm Roese, ist mit dem Titel eines Professors in den preussischen Staatsdienst getreten, um in der topographischen Abteilung des großen Generalstabs das technische Personal in der Heliographie auszubilden.

Der neue Wiener Setzertarif wurde seitens der Gehilfen in der Versammlung vom 8. April angenommen. In derselben Versammlung wurde zur Aufrechthaltung des Tarifs die Gründung einer allen Gehilfen zugänglichen Widerstandskasse per Beschluß „ins Auge gefaßt“.

In Wien wurde am 7. April der Herausgeber des sozialistischen Blattes Proletar, Buchdrucker Eduard Mily, in der Genossenschaftsdruckerei konditionierend, verhaftet.

Bei Holzhausen in Wien wird ein englisch-siamesischer Dictionär gedruckt, der von Anton Payer, einem geborenen Klagenfurter und frühern Hofbeamten des Königs von Siam, herausgegeben wird.

Der Buchdruckereibesitzer und Buchhändler Friedrich Gerold in Wien erhielt an seinem 70. Geburtstag, 7. April, die doppelte große Salvator-medaille.

In Triest wird die Herausgabe eines polyglotten Journals geplant; dasselbe soll in jeder Nummer Proben aus mindestens acht Sprachen enthalten und werden den Subskribenten im Minimum Lesestücke aus 1000 Sprachen und Dialekten zugesichert.

In der bulgarischen Staatsdruckerei in Sofia ist, wie aus Agram gemeldet wird, ein Konflikt ausgebrochen. In Kroatien wurden bereits Setzer zu werden gesucht.

In Budapest hat sich unter den Gehilfen eine Unabhängigkeitspartei gebildet, welche bezweckt, die magyarischen Heißsporne aus dem politischen und nationalen wieder ins kollegiale Geleis zu bringen. Die neue Partei debütierte mit einem umfangreichen Flugblatte; dasselbe ist jedoch nur von lokalem Interesse.

Französische Papierinteressenten hielten kürzlich eine Versammlung in Paris, um über die Papiersteuer tüchtig zu räsonnieren und Maßregeln zu beschließen, welche zu ihrer Beseitigung führen könnten.

Der Bericht der englischen Fabrikinspektoren für 1882 führt 28 Buchdrucker, 7 Buchbinder und 3 Papierfabrikanten als Uebelthäter gegen das Fabrikgesetz auf. Die Delikte bestanden hauptsächlich in ungesetzmäßiger Beschäftigung von Frauen, jugendlichen Arbeitern und Kindern, bez. in Unterlassung des Weisens der Arbeitslokale.

In dem als Zentralsitz des Londoner Buchhandels bekannten und berühmten schmalen Gäßchen Paternosterrow in London brach am 17. April Feuer aus. Von dem prachtvollen palastartigen Gebäude der großen Verlagsfirma von Regan Paul, Trench

und Co. (Verleger der Monatschrift „The Nineteenth Century“) sprang das Feuer auf das Haus eines andern Buchhändlers über und bald schlugen die Flammen aus zwölf Häusern empor, die als Magazine dienten. Der angerichtete Schaden wird auf 3 000 000 Mk. veranschlagt.

Die Central Type Foundry in Boston macht, wie ein amerikanisches Fachblatt berichtet, gute Geschäfte nach England mit ihren neuen Typen aus Kupferlegierung.

In Pietermaritzburg (Natal) hielten die Buchdruckergehilfen am 26. Februar eine Versammlung ab, um gegen die zunehmende Importierung von Gehilfen, besonders von Setzern, Protest zu erheben.

Gestorben.

In Freiburg i. B. am 18. April der Setzer Friedr. Streicher, 31 Jahre alt — Lungenwindlucht.

In Kolberg am 16. April der Buchdruckereibesitzer und Verleger der Kolberger Zeitung Richard Lipski, 55 Jahre alt.

In Neustadt a. S. am 17. April der Maschinenmeister Christian Louis, 60 Jahre alt — Brustkrankheit.

Briefkasten.

B. in Duisburg: Ging erst nach Druck der Nummer (Sonabend vormittag) ein. — S. in Essen: Ist verschiedenes erschienen. Wenden Sie sich an die Redaktion des Gewerkevereins in Berlin.

Antworten auf die Anfrage in Nr. 45 des Corr.: 1. Durch eine Mischung von 50 Teilen guter schwarzer Farbe mit 25 Teilen Mikrosilber oder Pariserblau, 7 Teilen Kopallack und 5 Teilen Siccaltiff kann eine Farbe zu gewünschtem Zwecke hergestellt werden. W. — 2. Zu gewöhnlicher Accidenzfarbe mischt man etwas Gas- oder Lampenruß, damit die Farbe an Konsistenz gewinnt. Nach dem Druck lasse man die betr. Arbeit 1—2 Stunden liegen, reibe sie dann mit Talkum mittelst Baumwolle ab und entferne, wie beim Bronzieren, das Ueberflüssige mittelst reiner Baumwolle oder eines wollenen Lappens. Eine starke Farbe wird bei Glanzpapier oder Karton mehr oder weniger das Kupfen zur Folge haben. Sch. — Den Einsendern besten Dank.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Leipzig. Freitag den 27. April abends punkt 1/9 Uhr: Hauptversammlung im Saale des Restaurants Zum Johannissthal (Hospitalstraße). Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Kassenbericht, 3. Beschlußfassung über Abhaltung des Johannisfestes, 4. Fragekasten.

Bezirksverein Bernburg. Die Wahl von sechs Delegierten im diesseitigen Bezirk hat folgendes Resultat ergeben: Von 84 abgegebenen gültigen Stimmen erhielten Krebs-Bernburg 31, Roiter-Halberstadt 74, Gieseler-Osternieck 57, Winger-Mscherleben 57, Lüders-Mscherleben 56, Walter-Duedlinburg 46, Geil-Stahfurt 46, Süpinger-Bernburg 45 und Heidrich 41. Die sechs erstgenannten sind somit definitiv gewählt. Gleichzeitig werden die Mitglieder uners Bezirks ersucht, die Beiträge für April möglichst sofort nach Ablauf des Termins (also Anfang nächster Woche) einzusenden, da sich wegen Uebergabe der Bezirksverwaltung eine schnelle Fertigstellung der Aprilabrechnung als notwendig erweist.

Bezirk Weser-Elbe (Nordwestgau). In der Veröffentlichung der aufgestellten Kandidaten zur Wahl von Delegierten zum diesjährigen Goutage muß es anstatt Jasper-Berben Sachse-Berben heißen.

M.-Gladdach. Briefe sind zu richten an Herrn Julius Rigen, Ferdinandstraße 21 (nicht 2, wie in Nr. 44 des Corr. zu lesen).

Indwighshafen. An Stelle uners abgereisten Vorstands, Herr Otto Barth, wurde in der außerordentlichen Generalversammlung am Sonntag den 15. April Herr C. Ziel gewählt. Briefe sind daher an diesen, Daurische Buchdruckerei, zu richten.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Bewegungsstatistik vom Monat März. Steuernde Mitglieder 1497. Neu eingetreten 16, zugereist 21, abgereist 20, ausgestiegen 1, gestorben 1 Mitglied — Reise-Unterstützung: 36 Mitglieder 204 Tage à 1 Mk., 3 Mitglieder 11 Tage à 75 Pf., in Summa 212,25 Mk. — Konditionslosen-Unterstützung 22 Mitglieder 261 Tage à 1 Mk., in Summa 261 Mk. — Aderweite Unter- stützung an Konditionslose: 8 Mitglieder für 129 Tage

à 2 Mk., in Summa 258 Mk. — Mitgliederstand Ende März 1563. — Zentral-Kranken- und Begräbniskasse: Krankengeld erhielten 89 Mitglieder für 2106 Tage à 2 Mk., in Summa 4212 Mk., Begräbnisgeld 1 Mitglied 100 Mk. — Mitgliederstand Ende März 1409. — Zentral-Swaldenkasse 1121 Mitglieder.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Berlin die Setzer 1. Paul Maurer, geb. in Berlin 1862, ausgel. daselbst 1880; 2. Wolf Mann, geb. in Nieder-Kunnersdorf 1850, ausgel. in Sobau 1871; 3. Georg Erler, geb. in Berlin 1864, ausgel. in Friedriehsberg b. Berlin 1882; 4. Gust. Spiegelberg, geb. in Berlin 1861, ausgel. daselbst 1880; 5. Paul Gesche, geb. in Berlin 1863, ausgel. daselbst 1882; 6. Franz Tuszewski, geb. in Wolfstein 1861, ausgel. in Posen 1880; 7. Karl Klostermann gen. Meyer, geb. in Stettin 1861, ausgel. in Berlin 1880; 8. Wilh. Schröder, geb. in Magdeburg 1864, ausgel. daselbst 1882; 9. Hermann Dillat, geb. in Berlin 1860, ausgel. daselbst 1878; waren noch nicht Mitglieder; 10. Franz Faß, geb. in Berlin 1844, ausgel. daselbst 1863; 11. Paul Harrott, geb. in Berlin 1860, ausgel. daselbst 1877; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Alexandrinenstraße 80, II.

In Gera der Setzer Ditto Kosly, geb. in Gera 1862, ausgel. daselbst 1880; war schon Mitglied. — H. Schmidt, Buchdruckerei Buhr & Draeger.

In Nauen der Setzer Franz Pickert, geb. in Tietow b. Bärnide 1864, ausgel. in Nauen 1883. — R. Friedrich in Spandau, Fischerstraße 14, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat Februar.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Januar 235 Mitglieder, aus Kondition kamen 133, aus dem Ausland 6, aus konditionslosem Aufenthalt 2, krank war 1, zusammen 383 Mitglieder (351 S., 29 Dr., 3 G.), worunter 16 aus gegenseitigen Vereinen; hiernon traten wieder in Kondition 151, ins Ausland gingen 14, konditionslos hielten sich am Schluß des Monats auf 11, der Nachweis hörte auf bei 8, krank wurden 2, ausgesteuert 1, auf der Reise verblieben 196, zusammen 383 Mitglieder. — An Tagegeltern wurden verausgabt: 4620 Mk. à 1 Mk., 867,75 Mk. à 0,75 Mk., an Porto und Remuneration 105,38 Mk., in Summa 5593,13 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Januar 36 Mitglieder, neu hinzugekommen 57, zusammen 93 Mitglieder (87 S., 5 Dr., 1 G.); hiernon traten wieder in Kondition 52, auf die Reise gingen 3, ausgesteuert wurde 1, Unterstützung entzogen 1, arbeitslos verblieben 36, zusammen 93 Mitglieder. — An Unterstützung wurde verausgabt: 1379 Mk. für ebensoviele Tage.

— Vom 1. Mai wird in Allenstein (Ostpreußen) wieder eine Zahlstelle der Reisekasse errichtet, indem die Reisenden, welche die Tour Stolp-Danzig-Elbing-Königsberg-Stallupönen machten und dann zurück wieder nach Bromberg reiften, 14—16 Tage laufen mußten, ehe sie wieder Reisegeld erheben konnten. Durch die Errichtung der genannten Zahlstelle dürfte dem Uebelstande abgeholfen werden.

Stuttgart, 23. April 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine gut eingeführte [668]

Buchdruckerei

in einer Provinzialhauptstadt sucht einen Socinß, welchem 6—8000 Mk. zur Verfügung stehen. Derselbe kann auf Wunsch das Geschäft später allein unter günstigen Bedingungen übernehmen. Nähere Auskunft erteilt Franz Franke, Danzig.

Eine seit 6 Jahren bestehende flottgehende „

Accidenzdruckerei

in Berlin mit lukrativem Ladengeschäft, einer großen Maschine und einer Kopfdruckpresse, Schneidemaschinen, vielen neueren Schriften zc., soll mit sämtlichem Inventar für 7000 Mk. sofort verkauft werden. Anfragen zu richten an [706]

Fr. Jämede, Berlin-SW, Kochstraße 55.

Eine neu eingerichtete Buchdruckerei (mit Schnellpresse) mit Formularverkauf, Buchhandlung und kleiner Zeitung (als Amtsblatt benutzt) in einem bayerischen Landstädtchen mit vielen Behörden, reiche katholische Gegend, ist wegen Wohnsitzveränderung bei günstigen Zahlungsbedingungen sofort verkäuflich. Preis 9000 Mk., Anzahlung 1500—3000 Mk. Franco-Offerten an W. Boessl, Höchststadt a. Mich, Oberfranken, erbeten. [727]

Druckerei = Verkauf.

In einem Städtchen Bayerns ist eine gut ausgestattete Druckerei mit Blattverlag alsbald zu verkaufen. Gef. Anfragen unter Z. 711 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [711]

Buchdruckerei = Verkauf.

Eine leistungsfähige, mit den modernsten Schriften und vorzüglichen Maschinen reichhaltig ausgestattete Buchdruckerei in einer verkehrsreichen Stadt der Prov. Sachsen, mit täglich erscheinender Zeitung, lohnendem Zusatzen = Ertragnis und vielen Accidenzarbeiten ist besonderer Verhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen (Anzahl. 5-6000 Mk.) event. sofort zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 699 sind in der Exped. dieses Blattes niederzulegen. [699]

Gebrauchte Schnellpressen

Sialische mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 58 : 88 cm
Sialische mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 52 : 82 cm
Deißlersche mit Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 46 : 68 cm, hat billig unter Garantie abzugeben [562]

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Ein zehn- bis fünfzehnperfdiger liegender Deutker

(52917) **Gas motor** [715]
nebst Zubehör zu kaufen gesucht. Gef. Offerten sub S. W. 804 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Gesucht jüngerer befähigter
zweiter Accidenzsetzer.

Buchdruckerei Lindner, Breslau. [721]

Zwei zuverlässige Setzer

welche im Zeitungs-, namentlich aber im Annoncen- und Accidenzsetz Tüchtiges leisten, finden gute und dauernde Kondition. Eintritt am 30. April. Franko-Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe des Alters besorgt die Exped. d. Bl. unter Nr. 719. [719]

Ein flotter Zeitungsetzer gesucht gegen hohen Lohn und gute Kost und Logis beim Prinzipal. Beschaid an der Johannisberger Maschine und gute Zeugnisse erwünscht. Offerten unter S. O. 724 an die Exped. dieses Blattes. [724]

Maschinenmeister.

Für eine größere Accidenzdruckerei Braunschweigs wird möglichst sogleich ein energischer erster Maschinenmeister gesucht, welcher im Werk- u. Accidenzdruck Vorzügliches leistet. Nähere Angaben über bisherige Thätigkeit zc. unter A. M. 400 postl. Braunschweig erbeten. Die Stellung ist event. eine dauernde. Druckmuster erwünscht. [729]

Tüchtiger Schweizerdegen für Johanniss. Maschine, der gute Zeugnisse bei, und einem mittleren Geschäft während Abwesenheit des Prinzip. vorst. kann, dem an dauernder Kondition gelegen, wird bei gutem Lohn, Kost und Logis im Hause für sofort oder Ende April gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Druckerei der Erbarbacher Zeitung, Erbarbach an der Mosel, erbeten. [723]

Ein tüchtiger

Schweizerdegen

findet in einer nordwestböhmischen Industriestadt bei gutem Gehalt dauernde Kondition. Nur jene, die im Accidenzsetz gut bewandert sind, mögen sich unter der Adresse W. C. Langer, Komotau, Böhmen, melden. Reisegeld vergütet. Eintritt sofort. [712]

Ein womöglich verheirateter

Maschinenmeister

zugleich tüchtiger Accidenzsetzer, selbständiger Arbeiter, mit energischem Charakter gesucht in einer Provinzialstadt Westfalens.

Offerten mit Zeugnissen sowie Gehaltsansprüchen unter L. M. 698 besorgt die Exped. d. Bl. [698]

Maschinenmeister

zur Bedienung zweier Maschinen, der im Illustrationsdruck gutes leistet, wird gesucht. Anträge unter A. B. 703 an die Exped. d. Bl. [703]

Manschettenknöpfe m. d. Buchdrucker-Wappen, Neuheit, in Bronze und Silber, feinste Ausführung, à Paar 1 Mk.

Seidene Uhrbänder, Rosetten und Schleifen in den Buchdruckerfarben, in eleg. Ausführung, zu folgenden Preisen: Schleifen 30 u. 50 Pf., Rosetten 0,50, 1,00 und 1,50 Mk., Uhrbänder à 2 Mk., pro Meter 1,50 Mk.

Buchdrucker-Wappen, gut vergoldet, à 75 Pf., desgl. als Tuchnadel, 50 Pf.

Pfeifenköpfe mit dem Porträt Gutenbergs oder dem Buchdruckerwappen, feinste Malerei, à 2 Mk., auch vollständig beschlagene Pfeifen.

Taschenliederbuch für Buchdrucker, äusserst reichhaltig und interessant, geb. à 50 Pf.

Bei der Bestellung bitte ich, den Beträgen das Porto für Doppelbrief oder Paket beizufügen. Kleinere Beträge in Briefmarken. [710]

Richard Menzel, Buchdr., Zittau (Sachsen).

System. gusseiserne-Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.

Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss

17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.

Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!

Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck

trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.



Setzschiffe.

Mit Zinkboden, Rand von Mahagony und mit Messing ausgelegt.

Mit Zunge. Ohne Z.

Octav 15,6 : 26,2 Cmt. Lichtmass M. 6,30. M. 4,00.

Quart 21,0 : 29,0 " " " 8,00. " 5,80.

Folio 26,0 : 39,0 " " " 12,50. " 8,-

" 29,0 : 42,0 " " " 14,- " 9,50.

Spaltenschiffe werden in jeder Grösse geliefert.

Leistenbret zum Setzen von Placaten

94,0 : 63,0 Cmt. M. 6.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig

Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung

Fabrik und Lager [200]
von

Holzutensilien für Buchdruckereien

J. H. Enderlein

Tischlermeister

Leipzig, Querstrasse 24.

Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preisverzeichnisse sende auf Verlangen franko.

Einem im Illustrationsdruck erfahrenen Maschinenmeister

der auch glatten Satz setzen kann, sucht die Buchdruckerei des Fränkischen Anzeiger in Rothenburg ob der Tauber, Bayern. [717]

Graveur!

Ein tüchtiger Graveur, der in Stahl und Schriftzeug selbständig arbeiten kann, wird sogleich engagiert. Offerten mit Beifügung der Gehaltsansprüche und Angabe der feitherigen Stellung besördert die Expedition d. Bl. sub Nr. 634. [634]

Glässische Korrekturen

sowie Translaturen aus dem Deutschen ins Griechische oder umgekehrt werden prompt und schnell besorgt von einem Schriftsetzer. Näheres Leipzig, Hohe Straße Nr. 14, 1 Treppe rechts. [726]

Accidenzsetzer, langjähriger Faktor, sucht Stelle. Anträge erb. E. Riscobius, Bernburg. [718]

Ein junger tüchtiger Zeitungsetzer sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Kondition. Gef. Offerten unter F. O. 20 an die Buchdruckerei von Cl. Landgraf in Potschappel bei Dresden erb. [720]

Ein Setzer

an selbständige Thätigkeit gewöhnt und in Redaktionsarbeiten nicht unerfahren, sucht dauernde Stellung.Adr. sub B. M. 730 besördert die Exped. d. Bl. [730]

Ein im Accidenz-, Illustrations-, Werk- und Plattendruck erf. tüchtiger Maschinenmeister (verh.), mit dem Motor vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse dauernde Stelle. Gef. Off. sub B. 722 a. d. Exp. d. Bl. [722]

Stelle = Gesuch

als Accidenz- resp. Zeitungsetzer oder als Maschinenmeister. Derselbe könnte auch die Leitung einer kleinen Druckerei üben. Gef. Off. u. A. Z. 728 an d. Exp. d. Bl. [728]

Maschinenmeister

unverheiratet, solid, 28 Jahre alt, in allen Arbeiten erfahren, mit der Doppelmaschine und dem liegenden und stehenden Deutker Motor durchaus vertraut, selbständiger Arbeiter, sucht Kondition. Gef. Offerten werden unter P. P. 444 postlagernd Düsseldorf erbeten. [713]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk- und Plattendruck wohl erfahren, sucht sofort dauernde Kondition. Gef. Adressen unter F. R. an Frau Pauline Jaschinsky, Guben, Salzmarktstraße 36. [697]

Tüchtiger Schweizerdegen m. best. Zeugn. sucht Stelle. Gef. Off. sub V. H. 9 postl. Schweinfurt erb. [714]

Ein Graveur auf Schriftzeug sucht Stelle. Adressen unter A. A. 731 an die Exped. d. Bl. erb. [731]

Billigste und beste Bezugsquelle für gummirte Papiere.

Herm. Köhler, Hagen i. Westf.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich allen (Bereins-) Kollegen in Stuttgart, Passau und Innsbruck ein herzlichstes Lebwohl. Fr. Stummpp. [725]

Buchdruckerei-Maschinenmeister-Verein zu Leipzig.

Die in der Generalversammlung vom 14. April in den Vorstand gewählten Mitglieder haben sich in der Sitzung vom 16. d. M. wie folgt konstituiert:

Karl Zehler, Vorsitzender, Schneefeld, Hauptstr. 35;
Wilhelm Koch, Stellvertreter, Leipzig, Seeburgstr. 6;
Heinrich Dolge, Kassierer, Leipzig, Turnerstraße 7;
Karl Gehlert, Stellvertreter, Volkmarndorf;
Rudolf Schmidt, Schriftführer, Leipzig, Kanstädter Steinweg 73;

Gustav Knuth, Stellvertreter, Neuditz, Vorwitzer 14;
Karl Grünberg, Leipzig, } Beisitzer.
Max Stephan, Neuditz, }
Karl Herzog, Neuditz, }
Richard Kreider, Leipzig, }
Moriz Gerlach, Volkmarndorf, } Ersatzmänner.
Paul Schumann, Volkmarndorf, }

Leipzig, den 18. April 1883. [716]

Karl Zehler, Vorsitzender.